

Hausarbeit, kurz, das Leben zu erleichtern. Auf Grund dieser Vorschläge wurde in vielen volkseigenen Betrieben der Minutenverkauf eingeführt, ein Selbstbedienungsladen im Bezirk eröffnet, ebenso ein Kosmetikladen. Auch eine Nähstube und ein Heitzmännchenbetrieb nahmen ihre Arbeit auf. Gegenwärtig beschäftigt man sich damit, einen Weg zu finden, wie die Frauen ohne großen Zeitverlust im Anschluß an die Arbeitszeit zum Friseur gehen können. Wir sehen also, daß es viele, oft nebensächlich erscheinende Fragen gibt, die unseren werktätigen Frauen aber doch Sorge bereiten, und wo ihnen geholfen werden kann.

Die hier angeführten Beispiele zeigen schon die große Bedeutung, die der Zusammenarbeit der Abgeordneten mit den Frauen und den Mitgliedern der Frauenausschüsse zukommt. Es ist klar, daß sich die politische Aktivität der werktätigen Frauen in dem Maße erhöht, wie sie spüren, daß sich unsere staatlichen Organe auch für ihre täglichen kleinen Sorgen interessieren und Abhilfe und Neuerungen schaffen. Es zeigte sich, daß wir viele Probleme und Sorgen unserer Frauen nicht anders kennenlernen können, als durch die unmittelbare Verbindung mit ihnen und die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Frauenausschüssen.

Natürlich sind wir mit den bis jetzt erzielten Resultaten noch nicht zufrieden. Wir wollen davon abkommen, daß lediglich immer dieselben ein oder zwei Ratsmitglieder über alle Fragen Rechenschaft vor den Vertreterinnen der Frauenausschüsse ablegen. Wir wollen dahin kommen, daß die Mitglieder der Abgeordnetengruppen in den Wahlkreisen sich mehr als bisher um die Frauen in den Betrieben ihres Wirkungsbereiches kümmern. Dabei wollen wir erreichen, daß zukünftig auch spezielle Fragen mit den Frauen beraten werden. Hier ist noch ein weites Feld, denn selbstverständlich konzentriert sich das Interesse der Frauen nicht nur auf Kinderhortplätze und bessere Einkaufsmöglichkeiten. Ist erst einmal das Interesse der Frauen zur aktiven Teilnahme an unserer politischen Entwicklung und der Arbeit unserer staatlichen Organe erwacht, äußern sie sehr bald den Wunsch, den zu beratenden Fragenkomplex auszuweiten. Wir wollen uns z. B. mit den werktätigen Frauen über die Fragen der sozialistischen Erziehung unserer Kinder unterhalten. Wenn das aber mit der notwendigen Sach- und Fachkenntnis geschehen soll, dann muß das von solchen Genossen Abgeordneten getan werden, die auf dem Gebiet der Volksbildung Erfahrung haben. Man könnte hier noch eine ganze Reihe von Dingen aufzählen, für die sich unsere Frauen interessieren, z. B. für die berufliche Qualifizierung, die Verbesserung der kulturellen Arbeit u. a. Die Arbeit mit ihnen wird also immer mehr zu einer Aufgabe aller Abgeordneten und kann nicht mehr lediglich von einem oder zweien geleistet werden.

Da die Entwicklung, wie sich zeigt, nicht stehengeblieben ist, müssen wir auch einiges in der Form der Vorbereitung dieser Beratungen und Aussprachen mit den Frauen verändern. Bisher konzentrierten wir uns lediglich auf die Rechenschaftsversammlungen. Und wie sahen die Vorbereitungen dazu aus? Die Kreisleitung informierte die Vorsitzenden der Frauenausschüsse über das Stattfinden einer solchen Rechenschaftsversammlung und über die dort zu behandelnden Probleme. Dazu gab die Kreisleitung die Empfehlung, diese Rechenschaftsversammlung „mit allen Frauen im Betrieb vorzubereiten“. Gleichzeitig erhielten die Sekretäre der Betriebsparteiorganisationen in den Sekretärsprechungen von der Kreisleitung einen entsprechenden Hinweis. Damit war